

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914**

26.3.1914 (No. 84)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 84

Donnerstag, den 26. März 1914

157. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch  
Kupfer in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.  
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. März 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Rudolf Mayer an der Kunstgewerbeschule Karlsruhe die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Ritterkreuzes des Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. März 1914 gnädigst geruht, den Professor Rudolf Mayer an der Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe auf sein untätigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste wegen vorgerückten Alters auf 1. April 1914 in den Ruhestand zu versetzen.

#### Verstorben sind nachstehende zuruhegesetzte Beamte:

- am 26. Februar d. J.: Diesbach, Peter, Bezirkstierarzt in Neckargemünd;
- am 7. März d. J.: Lang, Edmund, Geh. Oberregierungsrat in Neckargemünd;
- am 8. März d. J.: Wirthle, Wilhelm, Finanzrat in Heidelberg.

(Fortsetzung des „Staatsanzeigers“ im 2. Blatt.)

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 25. März.

#### \* Rückblicke auf die internationale Politik. Zur Lage.

Es kann wohl nicht anders sein, als daß der Entschluß des Kaisers Wilhelm, die Korfurereise anzutreten, die günstige Meinung über die internationale Lage bestärkt hat. Auf dem Balkan steht die endgültige Regelung des türkisch-griechischen Verhältnisses noch aus. Dagegen haben die Türkei und Serbien formell Frieden geschlossen. Für die Botschafter in London hat sich Anlaß zu neuer Arbeit nicht gefunden.

Bisher konnte kein einziges der auf Kleinasien bezüglichen doppelstaatlichen Abkommen veröffentlicht werden. Die Verhandlungen, die von türkischen Beauftragten in Paris geführt werden, ziehen sich in die Länge. Nachher werden die türkischen Unterhändler in Berlin erwartet. In Konstantinopel besorgt man einen hinderlichen Einfluß von der Caillauxangelegenheit, da Caillaux die Fäden der Finanzverhandlungen in der Hand hatte.

Der Prinz und die Prinzessin von Rumänien weilen zu längerem Aufenthalte am Kaiserhofe in Berlin und waren der Gegenstand der Aufmerksamkeit der kaiserlichen Familie. Sie hatten Gelegenheit, an der Einweihung eines den Wissenschaften dienenden Werkes, der neuen Bibliothek, die zugleich das Heim der Akademie der Wissenschaften ist, teilzunehmen. Dem rumänischen Thronfolger ist deutsche wissenschaftliche Arbeit schon deshalb nicht fremd, weil er an einer deutschen Universität, Tübingen, studiert hat. Auch die Berliner Bevölkerung bereite den rumänischen Gästen eine freundliche Aufnahme.

Der Deutsche Kaiser hat die Fahrt nach Venedig über Wien gemacht und dort wieder dem Kaiser Franz Joseph die Guldigung dargebracht, die seiner hohen Verehrung für die Person des greisen verbündeten Monarchen entspricht. In Venedig ist eine Zusammenkunft mit dem Könige von Italien geplant.

#### Irische Kämpfe.

Die gewaltsame Abchiebung der südafrikanischen Arbeiterführer nach England hat die englische Öffentlichkeit nicht lange beschäftigt. Die Arbeiterführer haben ihre anfängliche Weigerung, an Land zu gehen, aufgegeben, sie haben sich bemüht, durch die Mittel der englischen Rede- und Versammlungsfreiheit die politischen Kreise für eine Einspruchsbewegung zu gewinnen, aber es ist ihnen anscheinend nicht gelungen. Richtig dagegen mag die Behauptung sein, daß jene Abchiebung, deren Gesetzmäßigkeit zweifelhaft war, an ihrem Teile beigetragen habe, eine formell gesetzwidrige und selbstherrliche Bewegung zu stärken, die sich auf den britischen Inseln selbst

eingeknistet hat; den Widerstand der Ulsterleute und ihrer englischen unionistischen Freunde gegen die irische Selbstregierung.

Die Selbstregierungsvorlage, die bereits zweimal vom Unterhause angenommen und ebenso oft vom Oberhause abgelehnt worden war, wurde dem Unterhause nach seinem Wiederzusammentritt von neuem unterbreitet. Damit trat die Angelegenheit in das Stadium der Entscheidung, denn nach dem Betrage hat die dritte Ablehnung des Oberhauses keine verfassungsrechtliche Bedeutung, wenn das Unterhaus die Vorlage in drei nacheinander folgenden Sitzungen angenommen hat und zwischen der ersten Einbringung und der dritten Annahme drei Jahre verfloßen sind. Die Beratung und Abstimmung des Unterhauses über die Antwortadresse an den König bewies, daß das liberale Ministerium Asquith noch über eine große und festgefügte Mehrheit verfügt. Trotzdem hat der Erste Minister Asquith geglaubt, den Gegnern Zugeständnisse machen zu sollen. Das Wichtigste besteht darin, daß Ulster noch sechs Jahre von der irischen Selbstregierung ausgenommen sein soll. Innerhalb dieser Frist kann das neue irische Parlament zeigen, was es leistet; außerdem würden die regelmäßigen allgemeinen Wahlen zum Londoner Parlamente in diese Frist fallen. Aber die Ulsterleute verwerfen die Fristbestimmung und wollen die weitere Zugehörigkeit zu England. Die Beratungen im Unterhause haben zunächst keine besonders heftigen Formen angenommen, dagegen wurde der Zustand in Irland durch Vorfälle beim Heere ernster. Es war bisher schwer gewesen, die militärischen Maßregeln der Ulsterleute und ihres Führers, des Unterhausmitgliedes Carson, völlig ernst zu nehmen. Die Regierung hatte die Bildung einer Freiwilligentruppe und ihre Einübung gebildet. Den Freiwilligen „Soldaten“ stand die Vereinigungsfreiheit und die Tatsache zur Seite, daß sie ihre Waffen bisher nicht angewandt hatten, außer zu Knallerereien in die Luft. Als nun die Regierung aus Vorsicht Bewegungen der regulären Truppen in Richtung auf Ulster anordnete, trat das unerwartete Ereignis ein, daß die meisten Offiziere mehrerer Reiterregimenter mit einem Brigadegeneral um ihre Dienstentlassung baten. Die Regierung schritt nicht mit Strenge ein. Es scheint der englischen Sinnesart nicht zu entsprechen, Märtyrer aus politischer Überzeugung zu machen, selbst wenn es sich um ein so schweres Vergehen, wie das der Gehorhamsverweigerung handelt.

Infolge der Klünste der Taktik nahmen die Vorfälle im Unterhause eine merkwürdig verzerrte Gestalt an; die Regierung suchte die Handlungen der Offiziere als recht harmlos, beruhend auf einem Mißverständnis, hinzustellen; die unionistischen Gegner des Ministeriums malten schwarz, so daß nach ihrer Schilderung die Offiziere eigentlich eine empfindliche Strafe treffen müßte. Das ist natürlich nicht die Absicht der Unionisten; sie wollen nur vor dem Lande den Vorwurf gegen die Regierung erheben, daß sie durch ihre politische Haltung die notwendige Disziplin in der Armee untergrabe und mit den von ihr selbst heraufbeschworenen Schwierigkeiten nicht fertig werde. Diese Schwierigkeiten erscheinen selbst den Anhängern der Regierung als so groß, daß in ihren Kreisen mannehr von einer nochmaligen Befragung der Wähler — bereits im Sommer — die Rede ist. — Die deutsche Öffentlichkeit versteht sehr wohl, daß die liberale Regierung die bewaffnete Macht zum Schutze der öffentlichen Interessen und Besitztümer in Ulster zu verwerfen wünschte; sie versteht auch, daß die Offiziere, die um ihre Entlassung baten, nicht aus Übermut gegen die Manneszucht fehlten; es wäre nur gut, wenn auch die englische Öffentlichkeit ein andermal Ausnahmefälle wie die Zaberner, mit einigem Verständnis für die Psychologie der Beteiligten behandelte und nicht pharisäisch darüber aburteilte.

#### Vor den französischen Wahlen.

Die Heftigkeit der Kämpfe um Caillaux erklärt sich wohl durch die Bedeutung der von ihm vertretenen Finanzreform und durch die Nähe der allgemeinen Wahlen zur Abgeordnetenkammer. Auch durch die schweren Anschuldigungen, die gegen Caillaux erhoben werden, wird nicht recht glaubhaft, daß er immer schlimmer sei, als andere. Das Ministerium Doumergue hat sich einstweilen behauptet, indem es sich sofort von Caillaux trennte, als die leidenschaftliche Tat seiner Frau den Tod des Fingoredakteurs Calmette her-

beiführte, und das Finanzministerium dem bisherigen Minister des Innern René Renoult übertrug. Es mußte dann auch der Marineminister Ronis ausgeschifft werden, da er als mitschuldig für die Verschleppung des Prozesses gegen den Bankier Rochette bezeichnet wurde. Ein Parlamentsausschuß unter Vorsitz von Laurès führt die Untersuchung. Die bevorstehenden Neuwahlen, die ursprünglich für den 26. April geplant waren, dürften der Untersuchung, nicht aber der Erörterung und Ausübung der Vorgänge ein Ziel setzen.

#### Die Kaiserreise nach dem Süden.

Über die Ankunft des Kaisers in Venedig wird noch vom Dienstag berichtet: Nach dem gestrigen düsteren Wetter herrscht heute schönes Frühlingswetter. Die öffentlichen Gebäude und die privaten Paläste sind reich besetzt. Der Canale grande ist besonders ausgeschmückt. Zahllose Gondeln und Motorboote führen die Behörden zum Bahnhof. Herrliche Teppiche und reicher Pflanzeneschmuck vom Anlegeplatz bis zum Ende des Bahnhofs, der mit reichsdeutschen und italienischen Wappen behängt ist, verleihen der Station ein festliches Gepräge. Die Ufer des Canale grande sind schwarz von Menschen. Eine große Menschenmenge hält auch die Stufen der gegenüberliegenden Kirche dicht besetzt. Um 9.20 Uhr waren bereits alle Behörden, sowie der deutsche Botschafter von Flotow, Admiral Souchon und die Kommandanten der deutschen Kriegsschiffe anwesend. 20 Minuten später fuhr der Hofzug in die Station ein, während die Stadtkapelle die Nationalhymne spielte. Der Kaiser, am Wagenfenster stehend, begrüßte militärisch die Erschienenen, sprang dann rasch ab und schüttelte dann zuerst dem Vizeadmiral Garelli herzlich die Hand und unterhielt sich sodann angeregter mit dem Bürgermeister von Venedig. Nach der Begrüßung des deutschen Botschafters und der Herren der Botschaft durchschritt der Kaiser den Wartesaal. Der Kaiser sah blühend aus und war in ausgezeichnetem Stimmung. Das spazierbildende Militär schaltete beim Erscheinen des Kaisers das Gewehr und die Menge brach in Hochrufe aus. Der Kaiser bestieg, begleitet vom Generaladjutanten von Wessen und dem Flügeladjutanten ein Ruderboot der „Hohenzollern“. Den Fahrzeugen des venezianischen Ruderklubs folgend, durchschritt das kaiserliche Boot sehr schnell die Finten des Canale grande. Das an den Fenstern und auf den Balkonen befindliche Publikum begrüßte das Boot überall auf das lebhafteste. In Motorbooten folgte das übrige Gefolge des kaiserlichen Boot in geringer Entfernung. Als das kaiserliche Boot in Sicht der „Hohenzollern“ kam, feuerte der Kreuzer „Breslau“ einen Geschüßsalut ab und die auf dem Oberdeck stehende Mannschaft begrüßte den Kaiser mit einem lauten dreimaligen Hurra. Gleichzeitig führte ein Luftschiff glänzend gelungene Manöver aus, denen der Kaiser die größte Aufmerksamkeit schenkte. Um 10 Uhr ging der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, nochmals durch eine Salve begrüßt.

Venedig, 24. März. Gleich nach der Ankunft überreichte der Kaiser dem Bürgermeister Grafen Grimani in geschlossenem Briefumschlag 3000 M. zur Verteilung an die Familien der bei der Schiffskatastrophe im Rido Umgekommenen. An Bord der „Hohenzollern“ ließ sich der Kaiser die Schiffsmannschaft vorführen und lobte sie für ihre bei dem Unglücksfall geleisteten Rettungsarbeiten. Mittags fand an Bord der „Hohenzollern“ eine Frühstückstafel statt. Um 1 Uhr 45 Minuten nachmittags begab sich der Kaiser im Ruderboot mit Gefolge zum Besuch des Palastes Wailis Roncenigo an Canale grande. Um 5 Uhr nahm der Kaiser den Tee bei dem Grafen und der Gräfin Papadopoli.

Venedig, 24. März. Zur Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“ waren geladen der deutsche Botschafter von Flotow, der deutsche Militärattache und Graf Tacini.

Rom, 24. März. Von den römischen Zeitungen bringen heute abend als erste „Giornale d'Italia“ und „Vita“ äußerst herzlich gehaltene Begrüßungsartikel. „Giornale d'Italia“ feiert den Dreibund, der aus der europäischen Krise stärker denn je hervorgegangen sei und betont die stets inniger und herzlicher werdenden Beziehungen zwischen den Dreibundmächten. Das Blatt schließt: Während der gesamten Balkanwirren ist die Übereinstimmung zwischen Rom und Berlin nie

getrübt worden. Dadurch ist zwischen den beiden Mächten eine Atmosphäre des Vertrauens und des gegenseitigen Vertrauens geschaffen worden. — „Vita“, die gleichfalls den festen Bestand des Dreibundes betont, weist darauf hin, daß beide Staaten außer der Wahrung des europäischen Friedens gemeinsam die vielen Aufgaben erfüllen könnten, die ihrer namentlich in Kleinasien und in der europäischen Türkei harrten Gerade in dieser Hinsicht erweist sich die deutsche Freundschaft äußerst wertvoll.

Paris, 24. März. Mehrere Blätter beschäftigen sich mit der Reise Kaiser Wilhelms nach Wien und Venedig. Der „Tempo“ meint, daß den Begegnungen des Deutschen Kaisers mit dem Kaiser Franz Joseph und dem König Viktor Emanuel infolge der gegenwärtigen Verhältnisse eine besondere Bedeutung beizumessen sei. Der Friede auf dem Balkan sei zwar hergestellt, aber es sei dies ein mit verschiedenen Schwierigkeiten und Problemen belasteter Friede. Die öffentliche Meinung Österreichs erblicke in der Zusammenkunft der beiden Kaiser einen Beweis für ihre Freundschaft und für die Festigkeit des österreichisch-deutschen Bündnisses. Ebenso werde die Begegnung in Venedig das enge Zusammenwirken der Kräfte des Dreibundes in allen Fragen des europäischen Festlandes wie in denen des Mittelmeeres und Kleinasien betätigen. Diesen vereinten Kräften gegenüber hält die Tripleallianz, deren Intimität von neuem durch die Besuche des Königs Georg in Paris und des Präsidenten Poincaré in Petersburg befestigt wird, das Gleichgewicht aufrecht. Dieses Gleichgewicht und die Fürsorge, welche die Tripleallianz aufwende, um ihre militärische Macht auf der Höhe ihrer diplomatischen Aufgabe zu erhalten, bieten das beste Unterpfand dafür, daß die noch schwebenden Fragen in friedlicher und billiger Weise und nicht zum Schaden der Tripleallianz gelöst werden. Deshalb sehen wir diesen Austausch von Besuchen und diese Unterredungen ohne Beunruhigung. Ist doch schon die Reise Kaiser Wilhelms nach Korfu ein Anzeichen der Entspannung. Auch die „Liberté“ erblickt in den Begegnungen des Kaisers Wilhelm mit Kaiser Franz Joseph und dem König Viktor Emanuel einen neuen Beweis dafür, daß der Dreibund seine ganze Lebenskraft bewahrt. Die „Republique Française“ meint, Frankreich lenne keinen Grund, sich über die Unterredungen in Wien und Venedig zu beunruhigen. Wenn sie auch vielleicht nicht den Weltfrieden befestigen würden, so sei es doch gewiß, daß sie ihn weder direkt noch indirekt gefährden werden.

Athen, 24. März. Wie die „Agence d'Athènes“ meldet, wird der Ministerpräsident Venizelos wahrscheinlich in Begleitung des Ministers Streit sich nach Korfu begeben, um den Deutschen Kaiser zu begrüßen.

### Reichstag.

Berlin, 24. März. Am Bundesratstag sind zunächst die Kommissare erschienen. Präsident Dr. Raempp eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.

Auf die Frage des Abg. Lic. Mumm (Wirtsch. Ver.) nach den Anstellungsbedingungen und den Rechtsverhältnissen sowie nach der Befolgung der Angehörigen der Berufsvereinigungen erwiderte Direktor Dr. Caspar: Das Reichsversicherungsamt hat eine Musterdienstordnung erlassen, wonach im allgemeinen verfahren werden soll. Bei der Genehmigung der Dienstordnungen geht das Reichsversicherungsamt von dem Bestreben aus, den Willen des Gesetzgebers in einer für alle Beteiligten billigen und ausgleichenden Weise durchzuführen.

Auf die Frage des Abg. Dr. Junk (natl.) nach der Zulässigkeit der Erhebung des Mehrbeitrags von Ausländern erwiderte Unterstaatssekretär Zahn: Der Mehrbeitrag steht nach Ansicht der Reichsleitung nicht im Widerspruch mit den bestehenden Staatsverträgen. Es handelt sich um eine einmalige außerordentliche Finanzmaßnahme, die nicht unter die Staatsverträge des Deutschen Reiches fällt.

Auf die Frage des Abg. Wasserfmann (natl.) nach der Bekämpfung des Konsums in Aken erwiderte Direktor Dr. Mattiuz, es besteht schon lange die Absicht, ein reichsdeutsches Konsumat in Aken zu errichten, doch begegne dies besonderen Schwierigkeiten, da sich dort keine reichsdeutschen selbständigen Geschäftsleute befinden.

Auf die Frage des Abg. Wasserfmann (natl.) nach der Verhaftung des deutschen Ballonführers Berliner in Perm, erwidert Direktor Dr. Krieger: Am 7. Februar sind die deutschen Reichsangehörigen Berliner, Gaaje und Nikolai mit einem Freiballon in Witterfeld aufgeschlagen und am 8. Februar im Gouvernement Perm (Rußland) niedergegangen. Die Herren sind nach Perm gebracht worden und werden dort wegen Spionageverdachts im polizeilichen Gewahrsam gehalten. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Das Überfliegen der russischen Westgrenze ist ohne besondere Erlaubnis verboten. Das Verbot ist uns von der russischen Regierung amtlich mitgeteilt und zur Kenntnis der deutschen Luftfahrerkreise gebracht worden. Auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes hat sich der kaiserliche Botschafter in St. Petersburg für die baldige Freilassung der Luftfahrer verwandt. Nach einem solchen eingegangenen Telegramm wird die Untersuchung in den nächsten Tagen abgeschlossen werden.

Auf die Frage des Abg. Dr. Frank (Soz.) nach einem Theatergesetz erwiderte Direktor Dr. Caspar: Die Vorbereitungen für die gesetzliche Regelung des Theaterwesens sind soweit fortgeschritten, daß dem Bundesrat in der nächsten Zeit der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt wird. Von den Beratungen im Bundesrat wird es abhängen, wann der Entwurf an den Reichstag kommt.

Die Abstimmung über die zurückgestellte Petition betr. den Schutz gegen Vandalen und Streifenabschneidungen ergibt Abergang zur Tagesordnung. Der Entwurf betr. die Verlegung der deutsch-russischen Landesgrenze vom Nemenstrom bis zum Bissefluß wird in dritter Lesung endgültig angenommen. — Eine Reihe von Rechnungssachen wird ohne Debatte erledigt. — Der Nachtragsetat für Deutsch-Südwestafrika (Diamanteneinnahmen und Bahnbau Karibib-Binduf) wird ohne Debatte in dritter Lesung endgültig angenommen.

Hierauf folgte die zweite Beratung des Etats für Kiautschou und das ostasiatische Marine Detachement.

Abg. Raden (Zentr.): Das Detachement in Tjingtau zurückzugehen, ist jetzt noch nicht angängig. Der Handel in Kiautschou ist gestiegen; die Einwohnerzahl hat sich seit 1910 um etwa 20000 erhöht. Die deutsch-chinesische Hochschule muß ausgebaut werden, um dadurch der amerikanischen Konkurrenz rechtzeitig vorzubeugen.

Staatssekretär von Tirpitz: Der Marineverwaltung und mir persönlich ist es von Anfang an klar gewesen, daß wir mit der Befestigung von Tjingtau einen guten Griff getan haben. Die berechtigten Interessen der Chinesen sind bei allem

Festhalten an unseren Chancen stets berücksichtigt worden. Unsere Kolonie soll dazu dienen, den Chinesen einen Einblick in unsere wirtschaftliche und kulturelle Stellung zu geben. Die Verstellung regelmäßiger und rascher Flugverbindungen ist notwendig, da durch die Bahnbauten nach dem Innern ein großer Güterumschlag zu erwarten ist. Greifen wir jetzt zu, um den deutschen Interessen in China Eingang zu verschaffen.

Abg. Dr. Baasche (natl.): Es hat sich niemand zum Wort gemeldet. Da möchte ich dem Staatssekretär die Anerkennung für das Aussprechen, was unter seiner Leitung in China geschehen ist. China mit seinen 400 Millionen Menschen ist geeignet, für die deutschen Interessen ein außerordentlich günstiges Absatzgebiet abzugeben. Da dürfen wir den richtigen Moment nicht verpassen, um das deutsche Kapital in den ostasiatischen Ländern einzuführen.

Der Etat wird angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr: Petitionen, Notetat, Wahlprüfungen, Duellantrag. — Schluß 3¼ Uhr.

Berlin, 24. März. In der Budgetkommission des Reichstages führte heute der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes verschiedenen Kommissionsrednern gegenüber noch u. a. aus, für solche diplomatischen Posten, wo wirtschaftliche Spezialkenntnisse besonders bedeutungsvoll seien, würden gerade Beamte aus dem konsularischen Dienst gewählt, die besonders gute wirtschaftliche Kenntnisse besitzen. Hinsichtlich der Durchsetzung von Konzeptionen in überseeischen Ländern sei es eine falsche Auffassung, anzunehmen, die Vertreter des Reichs müßten den Kaufleuten die Konzeptionen für und fertig herausgeben. Es sei Aufgabe der Reichsvertreter, auf Möglichkeiten aufmerksam zu machen und zur Verwirklichung von Projekten behilflich zu sein. Die Arbeit der Erwerbung von Konzeptionen müßten aber die Interessenten selber leisten. Die Fälle seien nicht selten, wo die Interessenten zur Ausnutzung vorhandener Möglichkeiten fehlten oder versagten.

Berlin, 24. März. Die 20. Kommission des Reichstages nahm in zweiter Lesung den Entwurf betreffend die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständigen im wesentlichen nach den Beschlüssen der ersten Lesung an.

### Politische Übersicht.

Der Besuch des württembergischen Königspaars in München.

München, 24. März. Im Hofballsaal der königlichen Residenz fand heute abend zu Ehren des Königspaars von Württemberg eine Galafest zu 166 Gedecken statt. Der König von Württemberg führte die Königin Marie Therese, König Ludwig die Königin Charlotte. Es folgten der Kronprinz sowie die übrigen in München anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die obersten Hofdamen, die Staatsminister, die Generaladjutanten, die Rabinetthefs, das Gefolge und der Ehrendienst der württembergischen Herrschaften, die Standesherrn, das Direktorium der Kammer der Abgeordneten, ferner die Vertreter der Stadt, der Polizeipräsident, der Stadtkommandant und andere. Während der Tafel erhob sich König Ludwig und begrüßte die Gäste mit einer in herzlichen Worten gehaltenen Rede. Die Musik spielte die Nationalhymne. Kurz darauf erwiderte der König von Württemberg mit einer gleichfalls in herzlichen Ausdrücken gehaltenen Ansprache.

München, 24. März. Der König und die Königin von Württemberg sind heute abend 9.30 Uhr mit Sonderzug nach Stuttgart abgereist. König Ludwig und Königin Marie Therese geleiteten ihre hohen Gäste zum Bahnhof, wo sich noch die beiderseitigen Gefolge sowie die Damen und Herren des Ehrendienstes eingefunden hatten. Außerdem waren zur Verabschiedung anwesend: der bayerische Gesandte in Stuttgart Graf Roy, der württembergische Gesandte in München von Moser, der württembergische Konjul Oberhammer, der Stadtkommandant und der Polizeipräsident. Nach herzlicher gegenseitiger Verabschiedung erfolgte die Abfahrt. Der König und die Königin winkten wiederholt zum Abschied vom Fenster des Wagens aus.

Beim russischen Botschafter in Berlin, von Swerhejew, fand am Sonntag abend die erste von dem Botschafter gegebene Soiree statt, zu der annähernd 300 Personen, vornehmlich Mitglieder der Hofgesellschaft, erschienen waren. U. a. waren anwesend die Prinzen Citel Friedrich und August Wilhelm, das gesamte diplomatische Korps, die Staatssekretäre von Jagow, von Tirpitz und Justizminister von Besselier. Die Soiree trug einen ganz besonderen Charakter durch die feierliche Vorstellung des gefeierten russischen Balletts.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Anweisung über das Verfahren betreffend die postamtliche Bestellung von Briefen mit Zustellungsurkunden, gültig ab 1. April d. J.

Die Vertagung des elsäß-lothringischen Landtags. Die Zweite elsäß-lothringische Kammer stimmte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, die den Termin des Wiederausammentritts der Kammer auf den 3. November festsetzen wollten, dem Regierungsvorschlag auf Vertagung des Landtages bis zum 17. November zu.

### Ausland.

#### Die Mitterkrie.

London, 24. März. Die in der Presse erschienenen Erklärungen über die Bedingungen, unter denen General Gough auf seinen Posten in Irland zurückkehrte, führten in der heutigen Sitzung des Unterhauses zu weiteren Fragen u. zu einer wichtigen Erklärung der Regierung. Lee fragte, ob es Tatsache sei, daß Gough das Kommando wieder aufgenommen habe, nachdem er vom Kriegsminister die schriftliche Erklärung erhielt, daß die unter ihm dienenden Truppen nicht da-

zu verwandt würden, Mitter die Gomerulebill aufzuzwingen. Kriegsminister Seely erwiderte, er habe den Vorschlag gemacht, alles Material und die geschriebenen Dokumente, welche die ganze Lage klar stellten, zu veröffentlichen, so daß weiterhin kein Geheimnis über den Gang der Dinge herrsche.

London, 24. März. Im weiteren Verlauf der Debatte griff das Mitglied der Arbeiterpartei Ward die Opposition an und tabelte in heftigen Worten das Verhalten der Offiziere in der Mitterfrage. Dem Volke liege es ob, die Landesgesetze zu machen und zwar ohne Einmischung des Königs und der Armee. Auch von liberaler Seite wurde das Verhalten der Offiziere getadelt. Der Kriegsminister lehnte es für heute ab, auf die gegen ihn gerichteten Angriffe zu erwidern, um der morgigen Debatte nicht vorzugreifen.

London, 25. März. General Gough und Oberst Mac Swer wurden bei ihrer Rückkehr nach Courragh begeistert empfangen. Truppen begleiteten sie in ihre Quartiere und brachten drei Hurras auf sie aus. Gough dankte für den Willkommensgruß und gab den Truppen die Versicherung, daß sie nicht nach Mitter gesandt werden würden.

#### Zum Fall Caillaux.

Paris, 24. März. Über das heutige Verhör der Frau Caillaux wird gemeldet, daß sie eine eingehende Aussage über ihre Unterredung mit dem Gerichtspräsidenten Monier gemacht habe. Sie erklärte, sie habe hierauf ihren Gatten im Finanzministerium bejodet und ihm die Auferhebung Moniers mitgeteilt, daß es kein gesetzliches Mittel gebe, der Campagne des „Figaro“ Einhalt zu tun. Ihr Gatte habe empört ausgerufen: Da nichts anderes zu tun ist, so werde ich ihn den Schädel einhauen. In diesem Augenblick fuhr Frau Caillaux fort, konnte ich nicht zweifeln, daß mein Gatte die Absicht habe, gegen Calmette einen Akt der schwersten Gewalttätigkeit zu begehen, und ich empfand immer gebieterischer die Notwendigkeit, bei dem Direktor des „Figaro“ einen Schritt zu versuchen. Ich fürchtete bereits, daß mein Gatte, der ein geschickter Schütze ist, Calmette töten würde und in meiner liebevollen Aufregung, ich ich meinen Gatten, schon auf der Anklagebank. Ich malte mir die furchtbaren Folgen eines so schrecklichen Dramas aus, und was meine Angst noch steigerte, war der Gedanke, daß ich unfreiwillig die Ursache dieser Tragödie sein würde.

Paris, 24. März. Der Rochette-Ausschuß vernahm heute vormittag zunächst den früheren Ministerpräsidenten Barthou, der u. a. erklärte, er habe, kurz nachdem das Ministerium Monis an das Ruder gekommen sei, erfahren, daß der Rochette-Prozess vertagt werden solle. Er habe zu Caillaux gesagt: Es gehen merkwürdige Dinge zu. Monis hat den Oberstaatsanwalt kommen lassen, um die Rochette-Affäre zu verschleiern. Caillaux habe geantwortet, er habe bei Monis Schritte unternommen, um den Aufschub zu erlangen. Caillaux habe hinzugefügt, Rochette besitze eine Liste der Emisitionen verschiedener Gesandte. Er beabsichtige, diese Liste zu veröffentlichen, was eine große Aufregung hervorrufen könnte. Er habe bei Monis interveniert, damit derselbe diese Enthüllungen Rochettes verhindere. Barthou sagte weiter: Auf meine Frage, warum er sich nicht an den Justizminister gewandt habe, antwortete Caillaux, daß es sich da um die richtige Manier handele. Der Justizminister Perier besitze diese nicht.

Rom, 24. März. Der König hat heute abend die Ernennung des Generals Grandi zum Kriegsminister unterzeichnet.

London, 24. März. Im Unterhaus fragte Morell (Liberal), ob die britische Regierung der deutschen schon Vorschläge gemacht habe hinsichtlich eines Abkommens über die Rüstungen entweder für ein Flottenjahr oder für eine Begrenzung des Tonnengehalts der Großkampfschiffe, so wie sie Churchill angeregt hat. Sir Edward Grey antwortete, daß der deutschen Regierung über diesen Gegenstand außer den öffentlichen Reden keinelei Vorschläge gemacht worden seien. Weiter fragte Morell, erstens, ob Grey aufmerksam geworden sei auf die Rede des Staatssekretärs des deutschen Reichsmarineamts von Tirpitz, der auf die öffentlichen in England gehaltenen Reden hingewiesen und gesagt habe, daß auf diese hin nichts erfolgt sei, daß, wenn aber von englischer Seite Vorschläge gemacht würden, sie die gebührende Beachtung finden würden. Zweitens fragte Morell, ob es die Absicht der englischen Regierung sei, das, was ihre Vertreter öffentlich gesagt hätten, in bestimmte Vorschläge zu fassen. Grey antwortete, daß man über diese Frage besser bei der Beratung des Flottenetats verhandeln könnte als durch Frage und Antwort. Er habe gehört, daß eine weitere Debatte über den Flottenetat stattfinden werde. Er würde es lieber Churchill überlassen, darüber zu sprechen oder er würde selbst darüber sprechen, wenn es notwendig sei.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 25. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und erteilte sodann von 10 Uhr an den nachgenannten Herren Audienz: dem Vorstand der Vermögensverwaltung Weiland Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm Geheimen Oberregierungsrat Seldner, dem Direktor des städtischen Krankenhauses Hofrat und Professor Dr. von Beck und dem Stadtschulrat a. D. Hofrat Specht in Karlsruhe, dem Oberförster Philipp in Pforzheim, dem Amtmann Besenbeck in Konstanz, dem Amtsrichter Burger in Pforzheim, dem Notar Reff in Pfullendorf, den Bezirksärzten Dr. Bruch in Eppingen und Dr. Dörner in Ettenheim, dem Anstaltsarzt Dr. Pfunder in Mienau, dem Chefarzt des städtischen Krankenhauses Dr. Müller in Baden, dem Fortanktamm Fürstenwerth in Bonndorf, dem Pfarrer Amann in Sedesbach, dem Amtsrichter Hellinger in Triberg, dem Anstaltsarzt Dr. Schen in Bruchsal, den Professoren Dr. Sommer in Mannheim und Eckert in Laubersbichsheim sowie dem Dr. phil. Hock in Freiburg.

Nachmittags empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zur Vortragserstattung.



**Rheinische Hypothekenbank  
Mannheim.**

Die Bank gewährt in Baden jederzeit  
erststellige

**hypothekarische Darlehen**

auf Häuser bis zu 60% der stadträtlichen  
Schätzung, auch Baugelder auf Neubauten.  
Die Auszahlung kann jederzeit er-  
folgen. Man wende sich an die Rhei-  
nische Hypothekenbank in Mannheim  
oder an deren hiesige Vermittler. G426

**Rheinische Hypothekenbank.**

Wir empfehlen zum Umzug:

**Inlaid-Linoleum  
Granit-Linoleum  
Uni-Linoleum** G427

Sämtliche Qualitäten in  
**Stückware, Teppichen,  
Waschtisch-Vorlagen sowie  
Läufern**

in allen Breiten, neuesten Dessins, reich-  
haltigster Auswahl. Reste mit 20% Rabatt.

**Wachs und Cirine**  
zum Auffrischen und Konservieren.

**Großer Posten Wachstuche**  
in allen Breiten soeben eingetroffen.

Billigste Bezugsquelle bei

**Aretz & Cie.**

Großherzogli. Hoflieferanten  
Kaiserstr. 215. Telephon 219.

**Adolf Stein**  
Erstklassiges Massgeschäft für Herrenbekleidung

Kaiserstr. 233, 1 Cr. Telephon 3289

**BAUGENEHMIGUNGEN**

Von Großherzoglich badischen Bezirksämtern genehmigte Baugenehmigungen. Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals. (Nachdruck verboten).

**Amt Ettlingen.**  
Durbach. Nikolaus Kühn, Wohnhaus- u. Aufbau. Ettlingen. Pant Wödinghaus, Wohnhaus. Johann Gah, Malermeister, Landhaus. Georg Reber, Drehermeister, Wohnhaus. Ulrich Zeiler, Maurer, Wohnhaus. Ettlingener. Gustav Diebold, Landwirt, Wohnhausumbau. Walsch. Ludwig Abel, Dreher, Wohnhaus. Math. Heinrich 2, Landwirt, Wohnhausumbau. Franz Anton Rieker, Landwirt, Reparatur am Deponiegebäude. Wöhrsch. Ulrich Zeiler 1, Schreiner, Schreinerwerkstätte. Oberweiler. Hermann Feiniger, Wagenführer, Wohnhaus. Schöllbrunn. Theodor Rung, Maurer, Wohnhaus.

**Amt Oberflösch.**  
Erlach. Friedrich Anesh, Erbauung von Schweinefäulen. Jbach. Josef Huber, Schweinefäule. Lantenbach. Ludwig Schneider, Wohnungs-  
umbau. Cyprian. Josef Reich, Wohnhaus. Peterstal. Georg Friedrich, Wohnhaus, Schweinefäule, Schopf. Stadelhofen. Ignaz Häußer, Schweinefäule u. Schopf. Tergarten. Lorenz Sodapp, Bauernhaus. Zusehofen. Josef Ernst, Schweinefäule und Schopf.

**Amt Pforzheim.**  
Biffingen. Fridolin Rapp, Wohnhaus u. Scheuer. Theodor Roth, Wohnhaus. Brötzingen. Friedr. Georg Hädele, Wohnhausumbau. Büchenbrunn. Ernst Heinz, Wohnhausumbau. Karl Kreutel, Bäcker, Remise. Karl Wädelsch, Wohnhaus u. Remise. Dietzingen. Karl Rettig, Wohnhaus. Dürrn. Johannes Klett, Wohnhaus mit Scheuer. Gutingen. Karl Start, Sägewerk, Wirtschaftsgebäude. Göbbrichen. Gemeinde, Schulhaus. Hohenwart. Otto Kern, Wohnhaus, Scheuer und Stall. Jffringen. Gemeinde, Schulhausumbau. Niefern. Wohnberger & Cie., Wohnhausumbau, Dampfwaschengebäude, Streicherei-  
umbau. Pforzheim. Ernst Friedrich Albrecht, Wohnhaus. Leonore Beck, Abortanlage. Eugen Haas, Baumunternehmer, Wohnhaus. Gustav Bahre, Baumunternehmer, Baueveränderung im Neusau. Mina Fuchs, Geschäftsbau. Adolf Geiser, Schuppen. Max Geis, Architekt, Wohnhäuser. Albert Gell, Architekt, Baueveränderung. Baueveränderung. Gottlieb Honold, Privatier, Baueveränderung. Valentin Koch, Gartenhaus. Eugen Leisch, Fabrikant, Wohnhaus. Jakob Metzger, Kaufmann, Autogarage. Theodor Precht, Architekt, Baueveränderungen. Karl Prestinari, Architekt, Landhaus. Karl Reifler, Fabrikant, Wohnhaus. Arthur Schneider, Kaufmann, Baueveränderung. Eugen Schneider, Glasermeister, Lagerhölzchen. Eugen Schöfer, Fabrikant, Wohnhaus mit Fabrik. Schule & Lügelfeiner, Ziegelei in Niefern. Stadtgemeinde, Wohnhaus, Elektrizitätswerk. Robert Schuppen. Marie Stahl, Landwirtin, Baueveränderung. Albert Traug, Fabrikant, Wohnhausumbau. Karl Zehnauer, Baueveränderungen. Schöllbrunn. Oskar Hunkeler, Wirtschaft u. Metzgerei. Würm. Wilhelm Reich, Landwirt, Wohnhausumbau.

**Mäuse-Ratin**  
pro Flasche Mk. 1.50

**RATIN**  
gegen Ratten Mk. 2.50

Amtlich kontrolliert,  
für Haustiere unschädlich

**Adolf Fritz, Mannheim**  
Gontardstrasse 29.

**Diese Woche!**  
Große Bad. Wohltätigkeits-  
Geld-Lotterie

für Invaliden, Witwen und Waisen  
Zielung garantiert: 28. März  
3328 Geldgew. u. 1 Prämie ohne Abz.

**37000 M.**  
Hauptgew. i. günstigst. Fall  
**15000 M.**  
3327 Geldgewinne bar  
**22000 M.**  
(1 Lose 10 Mk.,  
Lose à 1 M.) (Porto u. Liste 30 Pfg.)  
empf. u. vers. Lotter.-Unternehm.

**J. Stürmer**  
Strassburg l. Eis.,  
Langestr. 107  
Filiale Kohl a. Rh., Hauptstr. 47.  
Carl Götz, Karlsruhe,  
Hebelstr. 11/15

**Qualität, nicht Preis**

soll bei der Wahl eines Reifens  
bestimmend sein. Ein guter Reifen  
kostet zwar gutes Geld, dafür hält  
er aber auch länger. Wenn Sie

**Continental  
Pneumatik**

fahren, haben Sie diesen „guten“  
Reifen. Sein Weltruf wurde durch  
Qualität begründet.

**Continental-Caoutchouc- und  
Gutta-Percha-Co., Hannover.**

Personal: 12000.

**Bekanntmachung.**  
Von den in den Jahren 1889, 1902 und 1909 ausgegebenen  
Zinsaberpapieren der Stadt Vahr i. B. wurden unterm Heutigen  
die nachbezeichneten Stücke ausgelöst:

**Von dem 1889er Anlehen:**  
Lit. A, Nr. 33, 47, 72, 74, 92, 218.  
" B, Nr. 23, 35, 117, 133, 135, 150, 171, 290, 315, 344.  
" C, Nr. 61, 120, 146, 183, 219, 250.  
" D, Nr. 9, 78, 90, 120, 132.

**Von dem 1902er Anlehen:**  
Lit. A, Nr. 31, 42, 62, 170, 389, 402, 478, 605, 665,  
685, 694.  
" B, Nr. 742, 821, 843, 961, 1000, 1008, 1010, 1084,  
1233, 1398.  
" C, Nr. 1462, 1471, 1482, 1501, 1579, 1608, 1675,  
1985.  
" D, Nr. 2008, 2055, 2067, 2149, 2277, 2294, 2315,  
2374.

**Von dem 1909er Anlehen:**  
Lit. A, Nr. 9, 27, 57, 60, 79, 125, 128, 176, 181.  
" B, Nr. 204, 226, 244, 250, 267, 270, 284, 341, 358,  
359, 375, 385, 401, 418, 449, 470, 508, 521,  
531, 586, 626, 656, 678.  
" C, Nr. 744, 774, 795, 799, 830, 845, 849.  
" D, Nr. 861, 897, 933, 964, 967, 971.

Die Schuldverschreibungen vom Jahre 1889 und 1902 wer-  
den auf 1. Oktober 1914, diejenigen vom Jahre 1909 auf 1.  
November 1914 zur Heimzahlung gekündigt.  
Mit diesem Tage hört ihre Verzinsung auf.  
Vahr, den 20. März 1914.

**Der Stadtrat:**  
Dr. Altfelig. Bifel.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**a. Streitige Gerichtsbarkeit.**

**A.202.2.1 Durlach.** Privater Johann Semmler in Durlach, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Trautwein hier, klagt gegen den Zimmermann Christian Benzinger, früher in Durlach, unter der Behauptung, daß der Beklagte dem Kläger aus Holzkauf vom Jahre 1890 den Betrag von 42 M. und 4 Proz. Verzugszinsen vom 1. Januar 1901 schulde, mit dem Antrage, den Benzinger zu verurteilen, an den Kläger 42 M. nebst 4 % Verzugszinsen seit dem 1. Januar 1891 zu bezahlen u. die Kosten des Rechtsstreits und des Arrestverfahrens zu tragen, sowie das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Gr. Amtsgericht in Durlach auf Dienstag den 23. Juni 1914, vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 22, geladen.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**A.191.2.1 Karlsruhe.** Die Ehefrau des Goldarbeiters Ernst Johann Passelberger Gertha geb. Haug in Dillweihenstein — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Steinel in Pforzheim — klagt gegen ihren Ehemann, früher zu Dillweihenstein, auf Grund des § 1568 BGB. mit dem Antrage auf Scheidung der Ehe aus Verschulden des Beklagten. Die Klä-

Mannheim, 14. Querstraße 12, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Neubauer, klagt gegen ihren Ehemann, an unbekanntem Orte, früher zu Mannheim, R. 7. 6. auf Ehescheidung mit dem Antrage auf Scheidung der am 5. Juni 1901 geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf Samstag den 23. Mai 1914, vorm. 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Mannheim, 23. März 1914.  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

**A.206.2.1 Neustadt (Baden).** Die Fabrikarbeiterin Ida Seyring in Eisenbach, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsan-  
walt Kopp hier, klagt gegen den Uhrmacher Johann Scherzinger, früher in Eisenbach, jetzt an unbekanntem Orte, unter der Behauptung, daß der Beklagte als Vater des von der Klägerin am 9. Jan. 1914 in Eisenbach geborenen Kindes gemäß § 1715 BGB. verpflichtet sei, der Klägerin als Mutter die Kosten der Entbindung, sowie die Kosten des Unterhalts für die ersten sechs Wochen nach der Entbindung zu ersetzen, mit dem Antrage auf vorläufige Verurteilung zur Zahlung von 75.40 M. nebst 4 Proz. Zinsen seit dem Klagezustellungs-  
tage an. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Gr. Amtsgericht in Neustadt (Schwarzwald) auf Mittwoch den 27. Mai 1914, vormittags 10 Uhr, geladen.  
Neustadt, Baden, den 23. März 1914.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Der ädtedene  
Bekanntmachungen.  
Buchhalter-Stelle.**

Beim hiesigen Stadtre-  
amt ist die Stelle des  
**2. Buchhalters**

dem hauptsächlich die Füh-  
rung der städt. Rechnungen  
obliegt, alsbald zu besetzen.  
Die Anstellung erfolgt vor-  
erst vertraglich mit Aus-  
sicht auf spätere etatsmäßige  
Anstellung, mit welcher Ruhe-  
gehalts- und Hinterbliebenen-  
versorgungsberechtigung ver-  
bunden ist nach Maßgabe der  
städt. Dienst- und Gehalts-  
ordnung. Anfangsgehalt 2000  
M., Höchstgehalt 4000 M. Zu-  
lagen 200 M. nach je 2 Jäh-  
ren. Geeignete, mit dem Ge-  
meinderenungsstellen ver-  
traute Bewerber wollen sich  
unter Vorlegung des Lebens-  
laufs und Vorlage von Zeug-  
nissen alsbald schriftlich mel-  
den. (G.420)  
Bruchsal, 20. März 1914.  
Der Stadtrat.

**Belgisch-Deutscher  
Gütertarif.**

Am 1. April ds. Js. tritt  
zum Teil I Abteilung B der  
Nachtrag II in Kraft. Er be-  
rücksichtigt die seit Heraus-  
gabe des Nachtrags I in der  
innerdeutschen und innerbe-  
gischen Klassifikation einget-  
retenen Änderungen und Er-  
gänzungen. R.186  
Über die für einige Artikel  
auf 1. Juli ds. Js. eintreten-  
den Frachterhöhungen ist Nä-  
heres aus unserem Tarifan-  
zeiger zu ersehen.  
Karlsruhe, 21. März 1914.  
Gr. Generaldirektion der  
Staatsbahnen.